

Unter Labathon ist *Rumex crispus*, *aquaticus* etc. zu verstehen und auch Absude dieser Pflanze sollen die Kur beschleunigen und die Krankheit gründlich heilen.

— Geron — *Τέρον* d. i. die Griese wegen der haarigen Beschaffenheit der Pflanze, nennen die Landleute den *Hyosciamus albus*, der sich in Griechenland sehr häufig findet, während *H. niger* zu den seltenen Pflanzen des Landes gehört. Dieser Geron ist ein Specificum in vielen Theilen des Landes, theils im heutigen Griechenland, theils auch im Oriente im Allgemeinen, und Cataplasmen unter allen Formen sind die Hauptheilmittel gegen die verschiedensten Geschwülste. Diese Pflanze, die auch bei den Alten *Υοσκόαμος* hiess, d. i. Seebohne, hat seinen Namen von der Wirkung auf den menschlichen Organismus erhalten, indem der Genuss dieses rasend toll macht und dieser Zustand hiess bei den Alten *υοσκομάω* rasen, so wie der Name des *Conium* von *Κονίαω* sich im Kreise herumdrehen, ein Zustand, der dem des Trinkers ähnlich ist.

— Lagokoimitin, d. i. des Hasens Bett-Lager, indem derselbe unter dieser Pflanze schlafen oder sich verstecken soll und auch seine Jungen darunter versteckt, nennt das Landvolk den *Teucrium Polium*. *Πολιον* des Dioscorides sic dictum propter canitum, quae in capitulum, heutzutage Mutter Gottes Kraut, Panagrostos vom Volke genannt. Dieser Pflanze schreiben die Leute grosse Heilkräfte gegen die Folgen des Schlangenbisses zu. Wird ein Mensch oder auch ein Thier von einer Schlange, besonders von der höchst giftig gehaltenen *Οχιὰ Εχιδνα* Viper gebissen, so wird sogleich diese Pflanze mit Milch gekocht und dieses Cataplasma auf die Wunde aufgelegt, um das Gift nach der Meinung der Leute aus der Wunde herauszuziehen.

Athen, im November 1860.

B i t t e .

Dr. Kreutzer beschäftigt sich bereits seit einigen Jahren mit der Abfassung einer grösseren Schrift über Herbare, mit der er zwar zum Abschlusse gekommen ist, jedoch noch einige Lücken auszufüllen wünscht, über die er bis jetzt keine genügende Auskunft erhalten konnte. Es betrifft die Beantwortung folgender Fragen: 1. Wer hat das erste Herbar angelegt? — 2. Wo findet sich die älteste Nachricht darüber? — 3. Wer hat zuerst Bemerkungen über das Trocknen der Pflanzen bekannt gemacht und wo? (Das in E. H. F. Meyer Geschichte der Botanik Bd. 4. S. 266 Geschriebene müsste weiter verfolgt werden). 4. Warum benannte Linné (Philos. bot.) die gewöhnliche Botanisirbüchse *Vasculum Dillenianum*, und Braune (Bot. Taschenbuch 1802, pag. 158) sie Burserische Büchse? — 5. Gibt es irgend ein wirklich erprobtes Mittel gegen den Insektenfrass?

Gleichzeitig ersucht er die Vorstände grösserer Anstalten um eine kurze, im Interesse der Sache liegende Notiz der unter ihrer Obhut stehenden Herbare, als Zahl der Species und Stücke, Art der Befestigung, Anordnung und Aufbewahrung, Angabe der darin enthaltenen Sammlungen bekannter besonders älterer Botaniker. — Mittheilungen über den einen oder den anderen Punkt wolle man gefälligst entweder an die Redaktion dieser Zeitschrift oder direkt an Dr. K. Kreutzer, Kustos in der Universitäts-Bibliothek in Wien senden.

Abies Reginae Amaliae.

Ueber die neue arkadische Tanne Griechenland's (*Abies Reginae Amaliae*) ist dem kais. botan. Garten in St. Petersburg eine directe Mittheilung von dort zugegangen, welche das Augustheft von Regel's Gartenflora mit 2 Abbildungen mittheilt. Der Bericht enthält das schon Bekannte über diesen Baum *) und bemerkt, dass nach Versicherung v. Heldreich's, Direktor des botanischen Gartens in Athen, die dem Fundorte entnommenen Stämmchen in dem unter ihm stehenden Institute gut angewachsen sind, und da, wo deren Krone ausgehauen war, die kronleuchterartige Verästelung aus den horizontalen Zweigen sich zu bilden begonnen habe. Das Holz dieser Tanne sei fest, die kleinen Zapfen stehen aufrecht zu mehren beisammen, und der Baum selbst wächst namentlich in der Thalsole in einem aus Lehm, Kalksand und Gerölle bestehenden Boden sehr üppig. Hofgärtner Bayer, der Samen und einige Exemplare zur Verpflanzung im Athener botan. Garten von seiner Untersuchungs-Reise mitbrachte, bestätigt alle Angaben darüber, fand die angegebene doppelte Art der Verästelung an den abgehauenen Exemplaren und behauptet unter Anderem, an einem einzigen Wurzelstocke 33 starke Stämme von 30—36 Fuss Höhe gezählt zu haben.

Der Berichterstatter weist nun darauf hin, dass die ungünstige Aufnahme, welche die Nachricht über die Entdeckung dieser neuen Tanne in Deutschland gefunden habe, vornehmlich dadurch begründet sei, dass man nicht glauben könne, dass in dem vielbereisten kleinen Griechenland noch eine solche ausgezeichnete neue Tannenart entdeckt werden könne. Es sei aber sicher, dass gerade die Lokalität, wo solche aufgefunden, bis auf die neueste Zeit als eine der gefährlichsten Räuberspelunken von allen Reisenden ängstlich gemieden worden sei. Derselbe sendete ausserdem eine kleine Quantität Samen und glaubt, dass diese Tanne wegen ihrer Eigenschaft, Stockauschlag zu bilden, für die Forstwirthschaft Europas von grosser Wichtigkeit werden könne.

Dr. Regel fügt dieser höchst interessanten Mittheilung hinzu, dass die in München angestellten Untersuchungen es wahrscheinlich

*) Oesterr. botan. Zeitschrift J. 1860, Seite 78 und 124.

Oesterr. Botan. Zeitschrift 2. Heft. 1861.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bitte. 48-49](#)